

Ileitis-Impfung über das Trinkwasser

Das Impfen gegen Ileitis kann auf unterschiedliche Art und Weise stattfinden. Wir sprachen mit Kim Schulze von Boehringer Ingelheim über die Ileitis-Impfung und was Praktiker dabei beachten sollten.

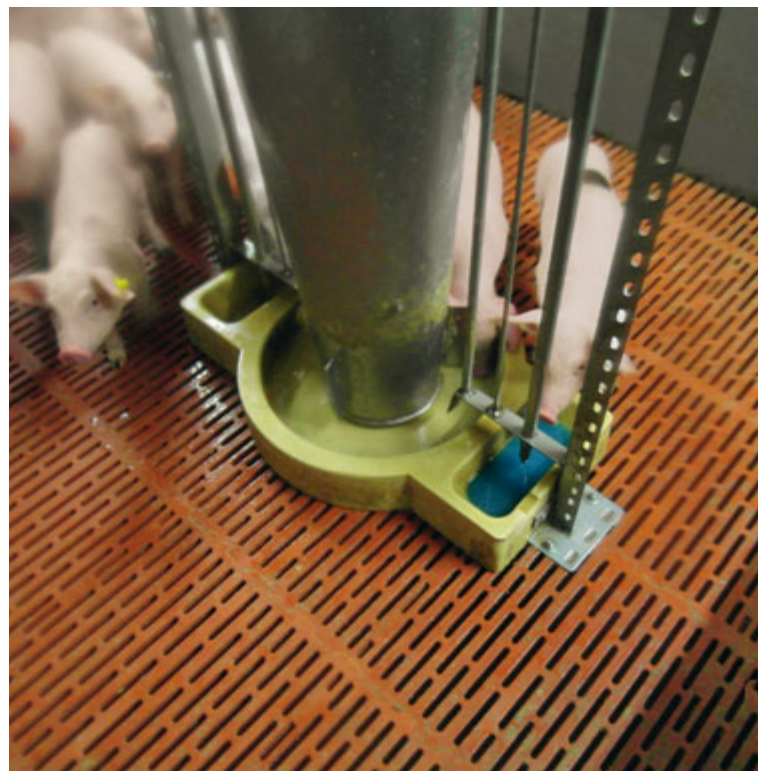
Tiergesundheit und mehr: *Frau Schulze, nach Angabe von Boehringer Ingelheim ist es möglich, Schweine einfach über das Trinkwasser gegen Ileitis zu impfen. Sonst wurde die Impfung per Drench appliziert – was hat sich verändert?*

Schulze: Was die Wirksamkeit angeht, sind alle Vorgehensweisen gleichwertig. Wenn man über das Drenchen der Tiere nachdenkt, muss klar sein, dass dabei jedes Ferkel einzeln in die Hand genommen wird. Das ist mit Arbeit und Stress für Mensch und Tier verbunden. Es gibt Betriebe, in denen man diese Technik aufgrund besonders früher Infektionen durchführen muss. Glücklicherweise ist es jedoch bedingt durch veränderte Infektionszeitpunkte wieder möglich, Tiere in der Aufzucht zu impfen und in Einzelfällen sogar Anfang der Mast. Das heißt, der Impfstoff wird direkt über das Trinkwasser in die Wasserleitung eindosiert.

Tiergesundheit und mehr: *Was sind die Voraussetzungen, um über das Trinkwasser impfen zu können?*

Schulze: Grundsätzlich muß der Impfzeitpunkt passen. Dafür sollte man anhand von Blutproben sicherstellen, dass die Tiere zum geplanten Impftermin noch nicht mit dem Erreger infiziert sind. Außerdem dient die gezielte Diagnostik auch dem Betrieb, um Sicherheit zu bekommen, ob Lawsonien – also der Erreger der Ileitis – tatsächlich das Problem im Bestand sind, und nicht zum Beispiel Brachyspiren oder Salmonellen. Ist dies abgeklärt und der Betrieb verfügt über eine Möglichkeit, den Impfstoff über das Trinkwasser einzudosieren, kann die Impfung unter Zugabe eines blauen Wasserstabilisators erfolgen. Wichtig ist allerdings, dass Leitungen und Tränkenippel sauber und richtig eingestellt sind, und keine Antibiotikarreste enthalten. Diese könnten den

Weitere Informationen und Unterlagen zur Ileitis-Impfung können Sie Online bestellen:
vetservice@ing.boehringer-ingelheim.com



Die Ferkel nehmen den Impfstoff über das Trinkwasser auf und impfen sich quasi selbst.

Impfstoff, in seiner Wirkung abschwächen. Daher dürfen die geimpften Ferkel auch drei Tage vor der Impfung, am Impftag selbst sowie drei Tage nach der Impfung keine Antibiotika erhalten.

Tiergesundheit und mehr: *Nehmen die Ferkel über das Trinkwasser genügend Impfstoff auf?*

Schulze: Diese Art der Impfstoffapplikation ist in umfassenden Zulassungsstudien getestet und geprüft worden. Wichtig ist, dass der empfohlene Zeitraum von vier Stunden, den die Ferkel zum Saufen haben müssen, keinesfalls unterschritten wird. Ein eher längerer Zeitraum bis zu sechs Stunden hat sich bei der Impfung bewährt. So können dann locker 500 Ferkel mit 20 Minuten Vorbereitungszeit geimpft werden. In den folgenden 4 bis 6 Stunden, in denen sich die Ferkel „über das Trinkwasser selbst impfen“,

Neben erhöhten Tageszunahmen und verbesserter Futterverwertung sind die homogenen Mastpartien ein deutlicher Erfolgsfaktor der Ileitis-Impfung.



Der blaue Wasserstabilisator neutralisiert Chlorreste im Wasser, die den Impfstoff schädigen würden.



Schlachterlöse steigen. Werden Antibiotika gegen den Ileitis-Erreger eingesetzt, kommt es trotz alledem zur Schädigung des Darms und den damit verbundenen Leistungseinbußen. Es lässt sich bei einer Behandlung mit Antibiotika nicht vermeiden, dass zum Zeitpunkt der Behandlung meist bereits massive Ileitis bedingte Darmschäden vorhanden sind, und das wertvolle Futter nicht optimal vom Tier verwertet werden kann.

Durch die Impfung wird die Ileitis vor ihrer Entstehung verhindert. Somit können sowohl der Antibiotika-Einsatz gegen den Erreger als auch Darmschäden vermieden werden. □

muss der Landwirt selbstverständlich kontrollieren, ob der Impfvorgang wie geplant läuft.

Tiergesundheit und mehr: Wie lässt sich der Erfolg der Ileitis-Impfung messen?

Schulze: Das Ziel der Impfung sollte zum einen die Verbesserung der Leistungsparameter wie Tageszunahmen und Futterverwertung sein. Wie jeder Praktiker weiß, ist diese Verbesserung nicht so einfach nachzuvollziehen wie beispielsweise eine Durchfall-Erkrankung, die durch die Impfung verschwindet. Offensichtlicher zeigt sich der Impferfolg durch homogenere Masttierentwicklung. Im Klartext: Die Tiere sind schneller und gleichmäßiger vermarktungsfähig. Damit reduziert sich die Anzahl der Vermarktungstermine und Abteile sind schneller geräumt. Homogenere Partien bedingen einen geringeren Maskenschlupf, wodurch die

Rat und Hilfe

Für weitere Fragen sowie für Anwendungsempfehlungen stehen die Ansprechpartner zum Thema Schweinegesundheit von Boehringer Ingelheim gerne zur Verfügung.

Im Norden:

Herbert Heger, Tel. (0 25 57) 98 50 40

Im Osten:

Christian Seeber, Tel. (01 78) 2 90 72 04

Im Süden:

Josef Stadler, Tel. (0 87 08) 92 82 32